

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Seite  
im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 29. August 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Zum Abonnement

auf das Calwer Wochenblatt für den Monat September ladet  
freundlichst ein

Die Red. & Expedition.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Die Einleitungen zu der Jahresschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörten und der hienach auf 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher sind nunmehr zu beginnen.

Zu diesem Zweck ist auch im laufenden Jahre zunächst die Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörten seit der letzten Schätzung eingetreten sind, angeordnet. Es werden demgemäß die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziffer 9 Abs. 1-5 des Normalerlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klumppe Handausgabe Seite 18 Buchstaben a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht, der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge der Feuerversicherungsbücher vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge hierher anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörten) unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln zu bezeichnen sind.

Die Anmeldungen und Aenderungsanträge sind dem Oberamt spätestens bis 15. September d. J. zu übergeben und werden die beteiligten Gebäudebesitzer auf diesen Endtermin mit dem Anfügen besonders aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen entweder gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude ist die gemeinderätliche Durchsicht der Feuerversicherungsbücher und die Vornahme der Jahresschätzung zu Anfang Oktober einzuleiten, und sind die Protokollauszüge mit den Schätzungs-

erträgen auf den 15. Oktober d. J. hierher vorzulegen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß, soweit es nicht infolge der Normal-Erlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Min.-Amtsblatt S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877 (Amtsblatt Seite 272) bereits geschehen ist, vorläufig auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder neu eingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschlüsse mit den neuen Gebäudesteueranschlüssen vorzunehmen und in denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlüssen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen ist. Auch ist das Augenmerk darauf zu richten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und Zubehörsgegenständen immer noch nicht selten vorkommen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwange der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

Den 26. August 1889.

R. Oberamt.  
Supper.

## Amtliche Bekanntmachung

betreffend die Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Abhaltung des am 2. September ds. Js. verfallenen Viehmarkts in Pforzheim ist nach einer Mitteilung des Groß. bad. Bezirksamts Pforzheim verboten.

Der auf denselben Tag verfallene Pferdemarkt wird abgehalten.  
Calw, den 28. August 1889.

R. Oberamt.  
Amtmann Bertsch.

## Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches.] Nachstehende evangelische Predigtamtskandidaten haben in den Monaten Juni bis August d. J. die erste theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden und sind zur Vergebung von Pfarrgehilfendiensten für befähigt erklärt worden: Berner, Gottlob, von Stammheim, Pfeifle, Georg, von Hirsau.

Stuttgart, 26. Aug. Strafkammer. Der Tagelöhner Gottl. Gräter von Feuerbach wollte am 14. Juli nachts von Cannstatt nach Hause gehen, war aber müde und leate sich abseits der Straße schlafen. Als er erwachte, fehlten ihm Uhr und Kette, sowie den Geldbeutel mit 3 M. Er begab sich in Folge dessen zu der Pfandleiherin Rauch in Feuerbach,

Antlitz gewichen. Endlich löste Richard sich aus der Umarmung und sah mit leuchtenden Blicken um sich. Seine Augen begegneten dem in Summer Dual auf ihn gerichteten Blick Edith's. Ein Strahl namenloser Freude blühte in seinem Gesicht auf, rasch ergriff er Ellen's Hand und sagte mit seltsam vibrierender Stimme: „Komtesse, gestatten Sie mir, Ihnen meine Schwester vorzustellen!“

Wie elektrisiert zuckte Edith zusammen.

„Ihre Schwester? Richard, es ist Ihre Schwester?“ Verhaltener Jubel klang aus ihrer Stimme und im selben Augenblick eilte sie auf Ellen zu, zog sie in die Arme und küßte sie, als sei das fremde Mädchen bereits ihre intimste Freundin.

Fast willenlos ließ Ellen sich die ungestümen Liebesungen gefallen, rann schluchzte sie plötzlich laut auf; die Trauerbotschaft, die sie dem Bruder noch mitteilen mußte und die sie im Moment in der Freude des Wiedersehens vergessen hatte, durchzuckte wieder mit heißem Schmerz ihr Gedächtnis. Edith stammelte unverständliche Bitten um Verzeihung.

„O, nicht so, Komtesse,“ schüttelte Ellen das Haupt. „Ihr inniger Empfang hat mir unsagbar wohlgethan; ich — ich habe nur noch eine tief Schmerzhafte Botschaft für meinen Bruder!“

Richard erblaßte jäh; erst jetzt bemerkte er die Trauerleidung der Schwester. „Ellen, sprich, was ist es,“ bebte es angstvoll von seinen Lippen, „der Vater —?“

„Er ist tot!“ vollendete Ellen völlig fassungslos. „O, mein Gott!“ Richard schwankte und lehnte sich bleich gegen einen Stuhl, die Augen in starrem Schreck auf Ellen's schmerzverzerrtes Antlitz gefest.

Tief ergriffen, hob die Gräfin rasch ihr noch immer am Boden spielendes Töchterchen auf den Arm, winkte Edith und verließ lautlos mit Edith den Raum, die beiden Geschwister einander allein überlassend.

Als Richard mit Ellen nach einer Stunde den beiden Damen des Hauses wieder entgegentrat, erschien er äußerlich vollkommen gefaßt. Dankbar drückte er ihnen bei ihren herzlichen, kondolierenden Worten die Hand und hörte ihren tröstlichen Zuspruch mit ergebungsvoller Ruhe an.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten

### Der Majoratserbe.

Roman von L. Dohrmann.

(Fortsetzung.)

Diese Gedanken lasteten schwer auf Marie's Seele und wie schon oft in den letzten Tagen erwog sie auch heute wieder die Notwendigkeit einer Trennung der beiden Liebenden, ehe es zwischen ihnen zu einer Aussprache kommen würde. In ihren unruhigen Gedanken wurde sie durch den Eintritt eines Dieners unterbrochen, der die Meldung brachte, daß eine junge Dame die Frau Gräfin zu sprechen wünsche. Marie erhob sich, nickte den am Ramin Sitzenden zerstreut zu und folgte dem Diener hinaus. Nach einer längeren Weile erschien sie mit seltsam belebtem Gesicht wieder in dem Zimmer und sagte, zu Richard gewendet:

„Herr Warren, der Besuch gilt Ihnen, bereiten sie sich auf eine große Freude vor!“

Richard schaute verwundert auf, und Edith richtete ihre Augen mit seltsam starrem Ausdruck auf die Schwester, bald blaß, bald rot werdend.

„Mit der Besuch einer jungen Dame? Mit, Frau Gräfin?“ fragte Richard erstaunt.

Marie nickte und eilte wieder auf die Thür zu, mit rascher Bewegung die Portièren auseinander schlagend.

Wie elektrisiert sprang Richard beim Erblicken der Eintretenden auf.

„Ellen!“ und „Richard, lieber Richard!“ tönte es im selben Moment durch den Raum. Schwester und Bruder lagen sich, lachend und weinend zugleich, in den Armen.

In heftigster Bewegung bedeckte Ellen das noch so krankhaft blasse Gesicht des Bruders mit Küßen und er schaute ihr in wortloser Ueberraschung in die feuchtschimmernden Augen.

Leichenblaß starrte Edith auf die Gruppe, jeder Blutstropfen war aus ihrem

Pfg.  
und ist im  
Prospecte

billig ab.  
99.  
stnauer.

gebeten, die  
m Compt. d.

1889.

gegen den			
vor. Durch-			
schnitts-			
preis.			
mehr wenig			
3 M. 3 M. 3			
25	13		
20			
80	12	21	
25			

ämmtl.

von P. F. W.

hen Atteste be-

beschrieb ihr die Uhr und bat, denselben anzuhalten, der sie etwa bei ihr versehen würde. In der That kam Montag 16. Juli der 30jährige Wilhelm F a a s von Neuenbürg mit der Uhr an, um sie zu versehen; die Frau ließ ihn warten und sorgte für seine Verhaftung. Er leugnete den Diebstahl und behauptete, die Uhr von dem bekannten Unbekannten auf dem Salon bei Ludwigsburg gekauft zu haben. Da F. schon 8mal wegen Diebstahl bestraft worden ist, fand er keinen Glauben mit seinem Märchen und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Die Jubiläums-Hundeaussstellung unter dem Protektorat Sr. M. des Königs während des Volksfestes verspricht großartig zu werden. Zur Ausstellung gelangen Jagd-, Schutz- und Wachhunde, Stuben-, Stall- und Damenhunde, ferner Literatur, Kunst- und Industrie-Produkte, welche sich auf Hunde beziehen. Im ganzen sind es 60 Klassen. Die Preise bestehen aus Ehrenpreisen, Medaillen und Diplomen. Die goldenen Medaillen haben einen Wert von 50, die silbernen einen solchen von 6 M. Auch bronzene Medaillen kommen zur Verteilung. Ehrenpräsident ist Oberbürgermeister Raft, die Dirigenten der Ausstellung sind Emil Foehr-Stuttgart und W. Hertneck-Stuttgart. Im engeren Komite befinden sich die Herren Hallmayer, A. Schwarz, H. Provo, W. Autenrieth, C. Statmann, A. Kull — sämtlich in Stuttgart, sowie die Herren E. Rafzger und H. Brodbeck in Eßlingen.

Der gegenwärtige Mangel an Schlachtvieh veranlaßte Stuttgarter Metzger eine Partie Ochsen aus Frankreich kommen zu lassen, eine zweite Sendung jedoch mußte unterbleiben, da die Waare sich zu teuer stellte. Der Absicht, viele tausend Zentner ausgebeintes Fleisch von Amerika zu beziehen, stellte sich der Mangel an augenblicklich unbefrachteten Schiffen als Hindernis in den Weg. Heute liest man im Frankfurter Journal, daß auf dem dortigen Viehmarkt zum erstenmal aus Frankreich eingeführte Ochsen aufgestellt waren.

Ulm, 23. Aug. Die Tochter eines Neu-Ulmer Metzgers, welche vor einigen Wochen ihrem Vater mehrere hundert Mark stahl, wegen dieses Diebstahls verfolgt, in München aufgegriffen und nach Neu-Ulm zurückgeliefert wurde, rächte sich an ihrem Vater dadurch, daß sie denselben öffentlich der Ermordung dreier Geschwister im Laufe der letzten Jahre mittelst Erstickens beschuldigte. Die angestellten gerichtlichen Erhebungen sollen das völlig Grundlose der Beschuldigung ergeben haben und soll Untersuchung gegen die jugendliche Person wegen falscher Anschuldigung eingeleitet sein. Dieselbe ist überdies gestern wegen eines neuen Diebstahls in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Ulm, 24. Aug. (Wochenmarkt) Bei herannahendem Herbst gestaltet sich der Markt immer reicher und ist namentlich der Gemüsemarkt jetzt mit allem versehen, was man in der Küche bedarf. Die Preise sind bei dem überaus reichen Wachstum billig. Kraut, blau und weißes kostet 10—15 S, das Paar, Bohnen 10 S das Pfund, Kartoffeln 4 S, Zwiebel 8—10 S. Obst ist dagegen teuer, sogar Steinobst, das heuer sehr geraten ist; für Zwetschgen und Pflaumen zahlte man 25—30 S das Pfd., Trauben kosten 40—50 S. Auf dem Viktualienmarkt ist in Butter der langersehnte Abschlag eingetreten; man zahlt für Landbutter 80—95 S, Molkereibutter 1 M 10 S bis 1 M 15 S, dagegen sind Eier gestiegen, 2 St. 11—12 S. Der Geflügelmarkt war mit lebender und geschlachteter Waare stark befahren und wurde viel gekauft. Die Preise sind aber in Rücksicht auf die hohen Fleischpreise noch hoch; junge Gänse kosten je nach Qualität 3 M bis 4 M 50 S, Hennen 1 M 60 S bis 2 M, Hähnen 1 M bis 1 M 20 S. Holz und Torf wird immer noch viel zugeführt und zu mittleren Preisen abgesetzt. Der Besuch des heutigen Marktes war ein starker, namentlich auch von auswärts.

Höpsfigheim, 24. Aug. Wie seiner Zeit berichtet, wurde im hiesigen Gemeindegewald Rälbling vor 8 Tagen der Waldschütze Dambach durch eine losgehende, mit gehacktem Blei geladene Legbüchse schwer verwundet. Der

Legbüchsensteller ist nun in dem Christian Kraft von hier ermittelt und von Stationskommandant Hirschmann von Marbach verhaftet worden. Weil die Verhaftung jedoch zur Nachtzeit erfolgte, so wurde der Betreffende in den hiesigen Ortsarrest verbracht. Bei Nacht sprengte er aber die Arrestthüre und entkam.

Ravensburg, 24. Aug. Selbstmord im Gefängnis. Der kürzlich in Fruiholz wegen Sittlichkeitsverbrechen festgenommene und hieher gebrachte 75jährige Wirt hat sich heute hier im Gefängnis erhängt.

Ravensburg, 24. Aug. Als Mahnung zur Vorsicht sei folgendes berichtet: Ein Bauer bei Gabach (bayer. Bez.-Amt Weilheim), der einem angeblichen Holzhändler aus München um 500 M Holz verkaufte und ihm auf einen 1000 Mark-Schein 500 M baar hinausgab, erhielt anstatt einer 1000 Mark-Note eine Scherz-Note an Geldesstatt. Solche Betrügereien können überall vorkommen. Deshalb hübsch Acht geben, ehe man Papiergeld wechselt.

Hanau, 20. Aug. Eigentümliche Ursache einer Augenkrankheit. Der Förster einer benachbarten Gemeinde ging kürzlich durch sein Revier, als er plötzlich beim Hinaufschauen nach einem durch Raupen zerstörten Baume einen empfindlichen Schmerz in einem Auge verspürte. Die ärztliche Untersuchung vermochte die Ursache des von Tag zu Tag heftiger werdenden Schmerzes und der immer umfangreicher sich gestaltenden Entzündung nicht festzustellen. Endlich nach Wochen gelang es einem Arzte aus Darmstadt, der zufällig anwesend war, die Ursache zu entdecken und damit das Uebel zu beseitigen. Nachdem er die Umstände vernommen, unter denen sich der erste Schmerz gezeigt, konstatierte er, daß beim Aufschauen im Walde ein äußerst winziges Raupenpaar in das Auge gelangt war und sich im Augapfel festgebohrt hatte; mit der Entfernung des die Entzündung verursachenden Gegenstandes war bald diese selbst und mit ihr jeder Schmerz behoben.

Schweidnitz, 21. Aug. Einer merkwürdigen Todesursache ist der Ober-Stabsarzt Dr. Scharm in Schweidnitz zum Opfer gefallen. Bei der Untersuchung eines diphtheritischen Kindes ist ihm ein Teilchen des Hustenbelages in das Auge geflogen, worauf bald Erblindung eintrat. Von hier aus mag sich das Gift auch dem übrigen Körper mitgeteilt haben, so daß nach etwa acht Tagen der Tod des Arztes erfolgte.

München, 24. Aug. Wie der „Nürnberger Anzeiger“ erfährt, entging der auf Schloß Füssenried in Pflege befindliche König Otto am 10. August mit knapper Not der Gefahr, erschlagen zu werden. Im Speisesaal stürzte ein großer Kronleuchter herab, traf aber den König nicht. Ein Krankenwärter ist dagegen leicht verletzt worden.

Beim Besuch des Schlosses Herrschheimsee brach der Schah unausgeseht in Rufe der Bewunderung aus. Beim Austritte versicherte er dem Obersthofmarschall Frhr. v. Malsen, daß er so etwas noch nie gesehen habe; es werde ihm wohl auch nichts Schöneres mehr gezeigt werden können.

Berlin, 26. Aug. Die Abreise des Zarenpaars nach Kopenhagen erfuhr angeblich einen kurzen Aufschub. — Unser Kaiser dürfte laut Post am 28. und 29. Aug. den Festungsmanövern bei Küstrin beiwohnen. — Eine Milderung des Paßzwanges in den Reichsländern gilt für nahezu sicher.

Wien, 24. Aug. Der Schah von Persien erfreute sich hier seltener Auszeichnungen seitens des Hofes. Bei dem Empfange, der programmäßig verlief, wurde großer Glanz entwickelt. Die Truppen der Garnison bildeten vom Bahnhof bis zur Hofburg Spalier. Bei dem Einzuge, welchen der Schah an der Seite des Kaisers, der ihn auf dem Bahnhof erwartete, in einem vierspännigen Galawagen hielt, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. In der Hofburg harrten die hier weilenden Minister und Würdenträger des hohen Gastes. Der Schah empfing vor-

Noch mußte er nicht, wie verwandtschaftlich nahe er ihnen stand. Ellen hatte es nicht über's Herz bringen können, ihn gleich in der ersten Stunde des Wiedersehens von einer Erschütterung in die andere zu versetzen. Sie ahnte ja auch nicht, daß die Damen, deren Gastfreundschaft ihr Bruder genoß, beide die Töchter ihres Onkels waren, und wollte mit dem letzten Auftrag ihres Vaters warten, bis Richard sich einigermaßen von dem ersten Schlag erholt hatte, denn daß dies jetzt noch nicht der Fall war, mußte sie, trotz seiner scheinbaren Ruhe.

Selbstverständlich mußte Ellen, so sehr sie sich höflichkeitshalber auch dagegen sträubte, ebenfalls als Gast im Palais der Gräfin bleiben und diese bot ihre ganze Liebenswürdigkeit auf, um die beiden Trauernden von ihren schmerzlichen Gedanken abzulenken.

Am andern Tage saß der kleine, traute, durch Ellen vergrößerte Kreis wieder im Salon beisammen, als das Gespräch abermals durch den Diener unterbrochen wurde. Dies Mal brachte er der Gräfin eine Depesche, welche dieselbe voller Hast aufriß.

„Komme in den nächsten Tagen. Bin kampfunfähig, leicht blessiert am Arm. Sorge unnötig. Eberhard.“

Das war der Inhalt des Blattes, das bald von Hand zu Hand ging.

„Er kommt in den nächsten Tagen, Sorge unnötig, — Gott Lob!“ atmete Gräfin Marie erleichtert auf.

„Ob die Eltern schon davon wissen? Sie werden heftig erschrecken, wenn sie Eberhard's Namen unter den Verwundeten lesen,“ sagte Edith unruhig und Marie erwiderte rasch, sogleich nach Wendhausen schreiben zu wollen.

Bei dem Worte „Wendhausen“ horchte Ellen überrascht auf.

„Nach Wendhausen?“ wiederholte sie gedankenvoll.

Edith hatte die halblaute Frage gehört.

„Ja, Fräulein Warren,“ antwortete sie lächelnd, „ich glaube gar, Richard hat Ihnen noch gar nicht gesagt, daß dieses unser Familienname ist?“

Ellen schüttelte verneinend den Kopf.

„Sie sind eine Komtesse Wendhausen?“ brachte sie tief erregt hervor.

„Allerdings,“ nickte Edith, über den seltsamen Ton der Frage befremdet.

„Und Ihr Herr Vater heißt Graf Treuholt?“ forschte Ellen weiter.

Auch Richard blickte sie jetzt in höchstem Befremden an.

„Du kennst den Namen des alten Herrn Grafen, Ellen?“ fragte er verwundert.

„Ja! Verzeihen Sie, Komtesse, — besaß Ihr Herr Vater früher einen Bruder, der Bruno hieß?“

„Gewiß,“ erwiderte Edith jetzt lebhaft, „es war der Vater meines zur Zeit in Wendhausen anwesenden Betters Manuel?“

Ellen sprang plötzlich von ihrem Sitz auf und eilte ohne ein weiteres Wort der Erklärung hinaus. Bestürzt blickten die drei Zurückbleibenden ihr nach, um dann einander erstaunt anzusehen. Schon hatte Richard sich erhoben, um ihr nachzueilern, als Ellen mit fieberhaft geröteten Wangen und sonderbar glänzenden Augen wieder eintrat, einen Brief in der Hand haltend.

„Verzeihen Sie mein seltsames Benehmen, meine Damen, Sie werden meine Erregung begreifen, wenn ich Ihnen sage, daß Ihr Herr Vater das Opfer eines schändlichen Betruges geworden ist. Hier, Richard, lies diese Zeilen, Papa hat sie mir mit dem Auftrag übergeben, daß Du sie in die Hände des Grafen Treuholt legen sollst, denn er, unser Vater, war der verschollene Bruder desselben, — jener Graf Bruno von Wendhausen!“

Ein gleichzeitiger Schrei der Ueberraschung ertönte von den Lippen der beiden Damen; sie waren aufgesprungen und schauten auf Ellen, als fürchteten sie für den Verstand derselben, indes Richard mit bebenden Fingern den Brief des Vaters auseinander faltete und mit verdunkelten Augen die geliebten, so bekannten Schriftzüge überflog.

„Ihr Vater ist unser Onkel gewesen — und Manuel wäre ein Betrüger?“ riefen Marie und Eddy wie aus einem Munde.

„Ja,“ wiederholte Ellen leise, mein Vater hieß, ehe er nach Amerika ging, Bruno von Wendhausen!“

Gräfin Marie schüttelte in wortlosen Zweifeln den Kopf, Edith aber jauchzte hell auf.

(Fortf. folgt.)

mittags den Grafen Kalnoy und nahm nachmittags die Vorstellung der Würtenträger, der Generalität und des diplomatischen Korps entgegen; nachmittags legte er einen Kranz am Sarge des Kronprinzen Rudolf in der Kapuzinergruft nieder, besuchte dann die Erzherzöge Karl Ludwig, Rainer und Wilhelm und fuhr um halb 4 Uhr nach Schönbrunn.

Paris, 26. Aug. Der vielgenannte Grenzkommissar Schnäbele, welcher 1886 von dem Berliner Kommissar v. Tausch wegen Spionage verhaftet und später wieder freigelassen wurde, ist dem „Petit Journal“ zufolge an die Pariser Präfektur versetzt worden, um dort die Fremdenpolizei zu leiten. — Der Rat der Ehrenlegion hat in seiner heutigen Sitzung entschieden, daß gemäß dem Dekret von 1852 Boulanger und Dillon aller Rechte und Ehren ihres Grades entkleidet sind.

Petersburg, 27. Aug. Der „Regierungsbote“ meldet: Das Kaiserpaar, der Thronfolger und die anderen Kinder des Kaiserpaars sind gestern abend 6 Uhr nach Kopenhagen abgereist.

**Vermischtes.**

**Kindermord.** In China besteht noch immer der fürchterliche Gebrauch, da viele Eltern sich ihrer neugeborenen Kinder weiblichen Geschlechts durch Ertränken im nächsten Flusse entledigen. Namentlich in den Provinzen Fokien und Chekiang nimmt diese Unsitte neuerdings wieder überhand. Der dortige Bizetönig hat eine Verordnung dagegen erlassen, in welcher er Zuwiderhandelnde mit 60 Dienen und einjähriger Verbannung bedroht.

— **Gefährliche Lektüre!** Ein amerikanisches Blatt, der „St. Louis County-Wächter“, brachte dieser Tage folgenden Aufruf: „An unsere geehrten Leser! Da es uns vielfach vorgekommen, daß Farmer, welche unsere Zeitung halten, während der Sommermonate keine Zeit haben, dieselbe zu lesen, so haben wir darüber nachgedacht, wie wir denen das Blatt dennoch nutzbar machen können, und drucken wir deshalb unsere Zeitung in den Monaten Juli, August und September auf Fliegenpapier. Man hat nur nötig, ein Stück von der Zeitung angefeuchtet auf einen Teller zu legen und etwas Zucker darauf zu streuen, die Fliegen sterben dann. Sollte es hier und da vorkommen, daß die Fliegen nicht sofort sterben, so kann man überzeugt sein, daß die betreffenden Fliegen nichts taugen — das Papier ist gut. Die Redaktion des „Wächters“. NB. Wir warnen unsere Herren Kollegen, unsere Erfindung nachzuahmen, wir haben bereits um ein Patent nachgesucht.“

**Landwirthschaftliches.**

„Ein guter Rath findet eine gute Statt“, ist ein altes Sprüchwort, das sich viel häufiger bewähren dürfte, als es in Wirk-

lichkeit der Fall ist. Denn gar zu häufig wird ein wirklich guter Rath entweder mittheilig belächelt oder, wenn man die Wahrheit auch anerkennen muß, in aller Gemüthsruhe durch das eine Ohr hinein- und durch das andere hinausgelassen. Der Schaden wird ja am Ende nicht so groß sein, wie der gute Freund meint, denkt Mancher, und damit glaubt man sich vor sich selbst ein wenig entschuldigen zu können, wenn man schon im nächsten Augenblick den guten Rath des Freundes der Vergessenheit überliefert hat. Wenn es meinem guten Rathe heute auch so geht, so habe wenigstens ich mir nicht den Vorwurf zu machen, daß ich ihn nicht zu einer Zeit gegeben habe, zu der es noch möglich war, sich durch Befolgung desselben vor Schaden zu bewahren, der allen denjenigen mit absoluter Sicherheit erwächst, die für denselben kein Ohr haben. Es handelt sich nemlich von dem massenhaften Unkraut, das dieser feuchte Sommer in üppigster Fülle hat gedeihen lassen. Konnte man schon Fruchtfelder sehen, von denen in den Garben beinahe mehr Gras als Frucht nach Hause geführt wurde, so zeigen erst die Bruchfelder, insbesondere die Kartoffel-, Rüben- und Krautäcker da und dort (ich hüte mich sehr zu sagen: überall, denn es gibt auch sorgsame Güterbesitzer) einen solchen üppig herangewachsenen Reichtum an Unkräutern aller Art, daß man kaum begreifen kann, wie der Besitzer diesen ungetretenen Gästen, die an der Kraft seines Feldes mitzehren, nicht schon längst den Laufpaß gegeben hat. Ist es schon an sich ein nicht gering anzuschlagender Schaden, daß die Bodenkraft nicht ungeschmälert den Gewächsen zu Gute kommt, für die sie bestimmt ist, so droht dem Besitzer ein noch viel größerer Schaden dadurch, daß diese Unzahl von Unkräutern, insbesondere die heuer in besonderer Ueppigkeit gerathenen Melden der Samenreife entgegen gehen und dann den reifen Samen vieltausendfältig auf dem Felde liegen lassen. Im nächsten Jahre überzieht derselbe dann das ganze Feld mit einer unglaublichen Zahl von Sämlingen und keine noch so fleißige Arbeit ist im Stande, dem immer wieder frisch aufkeimenden Nachwuchs zu wehren und das Feld vor gänzlicher Verunkrautung zu bewahren. Ja, es ist sogar wahrscheinlich, daß, wenn man nicht reine Brache mit mehrfacher Bearbeitung hält, im ersten Jahre gar nicht alle Unkrautsamen zum Keimen kommen, und das Versäumniß des heurigen Jahres sich mehrere Jahre hindurch straft. Wer diesen schlimmen Erscheinungen, die einem Besitzer seinen Besitz zur schweren Last machen, ja ihm denselben geradezu entleiden können, vorbeugen will, der gehe jetzt, so lange es noch nicht zu spät ist, mit seinen eigenen und anderen fleißigen Händen hinaus auf sein Feld und rause all das schädliche Unkraut mit Stumpf und Stiel aus, bringe es abseits vom Felde auf einen Haufen, auf dem es verwehen kann und führe die daraus entstehende Modererde später auf die Wiese, wo sie nicht mehr Schaden kann. Wer diesen Rath befolgt, der meint es gut mit sich und mit seinem Felde; wo nicht, so kommt im nächsten Jahre die Neue ganz gewiß, allein viel zu spät!

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Für die armen Hagelbeschädigten Württembergs**  
sind bei uns eingegangen:

Aus Calw: J. F. 5 M., Oberamtsarzt Dr. Müller 25 M., Frau Marie Staelin 15 M., C. St. 3 M., N. N. 6 M., Frau M. Schaubert 20 M., Stadtmundarzt Krayl 6 M., ungenannt 2 M., Buchdruckereibesitzer Adloff 3 M., Meßger Haydt 1 M., Amtmann Vertsch 3 M., C. Zahn 3 M., durch Stadtschultheiß Hoffner 502 M. 40 Pf. J. J. F. 12 M., ungenannt 20 M., Konditor Haager 2 M., N. N. 10 M., Bäcker Schwarzmaier 3 M., Carl Bozenhardt sen. 10 M., C. S. 1 M., S. B. 1 M., ungenannt 2 M., N. N. 5 M., C. B. 4 M., Kaufmann Sakmann sen. 3 M., Oberlehrer Ansel 4 M., Frau Schramm 1 M., Fr. Veitter 3 M., C. L. S. 9 M., Schullehrer Roos 5 M., C. S. 1 M. 50 Pf., C. Georgii 5 M., L. R. 2 M., G. R. 1 M., Färber Wörner 1 M., Rektor Dr. Weisfäcker 3 M., Bäcker Enz 1 M., N. N. 3 M., S. S. 20 M., Erndtebetstundenopfer 29 M. 7 Pf., Nr. 41 1 M., S. F. B. 6 M., J. St. 5 M., S. M. 20 M., B. N. 10 M., S. C. 10 M., N. N. 2 M., N. N. 1 M., C. S. Witwe 1 M., J. Kostenbader sen. 1 M., N. N. 10 M., Bäcker Schnitzle 2 M., N. N. 4 M., Fr. Widm. 50 Pf., Frau Uble 2 M., ungenannt 1 M., ungenannt 50 Pf., Fr. Gehring 2 M., Frau Pf. Enslin 1 M.

Aus Agenbach: Sammlung 29 M. 85 Pf.,  
„ Althengstett: Kirchenopfer 41 M. 60 Pf.,  
„ Bergorte: Gesamtgemeinde 60 M.; Aichelberg: Sammlung 17 M. 40 Pf.; Hünerberg, Meißtern, Rehmühle: Sammlung 37 M. 40 Pf.;  
„ Aichhalben: Theilgemeinde Aichhalben 20 M., Theilgemeinde Oberweiler 20 M.,  
„ Hirfau: Sammlung 134 M., Baurath Feldweg 4 M., Louis Wagner 3 M., ungenannt 10 M.,  
„ Hornberg: Gemeinde 40 M.,  
„ Monakam: Sammlung 22 M. 50 Pf.,  
„ Dennjacht: Schultheiß Rothfuß 4 M.,  
„ Martinsmoos: Gemeinde 30 M.,  
„ Breitenberg: Kirchenopfer 34 M. 50 Pf. Schullehrer Kern 10 M.,  
„ Neuweiler: Gesamtgemeinde 50 M., Kirchenopfer 21 M. 65 Pf., Einzelgaben 11 M. 10 Pf.,  
„ Neuhengstett: Kirchenopfer 10 M.,  
„ Oberkollwangen: Gemeinde 100 M.,  
„ Stammheim: Oberförster J. 20 M.,  
„ Zwerenberg: Gemeinde 50 M.,  
„ Schmieh: ungenannt 10 M., ungenannt 50 Pf.  
Zusammen 1,627 M. 47 Pf.

Wir sind zur Empfangnahme von Gaben auch ferner bereit.

Calw, den 26. August 1889.

Oberamtmann Dekan  
Supper. Braun.

**Warnung.**

Da gegenwärtig eine Person „Missionstraktate aus Basel“ hier zu verkaufen sucht, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Schriftchen nicht, wie es scheinen könnte, von der bekannten und bewährten evangelischen Missionsgesellschaft in Basel ausgehen, welche überhaupt nicht kolportieren läßt, sondern von der „Gesellschaft der Adventisten vom siebenten Tag“, einer amerikanischen Sekte, welche eine ihrer Niederlagen in Basel hat. Calw, 28. August 1889.

Evang. Stadtpfarramt.  
Braun.

**Brennholz-Verkäufe**  
Montag, den 2. September,  
mittags 11 Uhr,  
im Lamm zu Agenbach:



aus Schlag Frohnwald Abt. 7 Hefelsteig, Abt. 26 Kraftwald (Durchforstung) und Scheidholz zusammen:  
5 Rm. buchene Prügel, 3 Rm. dto. Anbruch, 20 Rm. Nadelholzscheiter, 60 Rm. dto. Prügel und 144 Rm. dto. Anbruch.

Dienstag, den 3. September, vormittags 10 Uhr, in der Rehmühle:  
aus den Durchforstungen Bergwald Abt. 15 Schlittweg, Abt. 24 zum Tobel, Abt. 56 vorderer Sommerberg und Scheidholz zusammen:  
5 Rm. Eichen Anbruch, 41 Rm. Nadelholzscheiter, 92 Rm. Nadelholzprügel und 226 dto. Anbruch.

Mittwoch, den 4. September, vormittags 10 Uhr, in der Sonne zu Aichelberg aus Durchhieb Bergwald Abt. 41 Saugründe, den Durchforstungen daselbst, Abt. 42 Husarenweg, Abt. 43 Rälberbronnen, Abt. 44 Riehärdele und Scheidholz zusammen:

2 Rm. Eichen Anbruch, 2 Rm. buchene Prügel, 1 Rm. buchen Anbruch, 30 Rm. Nadelholzscheiter, 103 Rm. Nadelholzprügel und 235 Rm. dto. Anbruch.

**Aufforderung.**

Die feuerwehrrpflichtigen, aber in die Feuerwehr nicht eingetretenen Einwohner, welche mit Bezahlung der ihnen angelegten Feuerlöschkostenbeiträge pro 1. April 1889 im Rückstand sind, werden aufgefordert, dieselben binnen 6 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls das Schuldklagverfahren eingeleitet würde.

Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

Gechingen.

**Farren-Verkauf.**

Zwei fleischige Farren verkauft am Dienstag, den 3. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr, die Gemeinde.

Liebelsberg.

Bei der Gemeindepflege liegen

**1500 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.  
Gemeindepfleger Braun.

Privat-Anzeigen.

Feier des deutschen Nationalfestes am Montag, den 2. September 1889.

Programm.

Vorabend: Feuer auf dem hohen Felsen. Morgens 5 Uhr: Tagwache. 8 Uhr: Schulfeier im Georgenäum... Mittags 2 Uhr: Sammlung des Festzugs auf dem Marktplatz. Zug auf den Brühl. Auf dem Festplatz: Gesang, Festrede, Vorträge der Schulkinder... Abends 6 Uhr: Rückkehr des Festzugs auf den Marktplatz, Gesang, Musik.

Das Festkomitee.

Liederkranz Calw.

Samstag, den 31. August, abends 8 Uhr, Liederabend von Konzertfänger Karl Diezel unter Mitwirkung unseres Sängerkhors und weiterer hiesiger Kräfte, im Thudium'schen Saale, wozu die verehrl. Mitglieder eingeladen werden. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.



Zacherlin advertisement with illustration of a man and insects. Text: 'Zacherlin' Das Vorzüglichste gegen alle Insekten. wirkt mit geradezu frapierender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau: Was in losen Papier ausgemoggen wird, ist niemals eine 'Zacherl-Spezialität'. Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Calw bei Herrn G. Stein, Apoth. ' Böblingen ' ' B. Grombach. ' Weilderstadt ' ' J. B. Volk, Apoth.



Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unbehagen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichend. Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Geräuschen, Wärmers, Müde, Feder- u. Säuretheilalleiden. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 50 Pf., Doppelflasche Mk. 1.10. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandteile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. Echt zu haben in fast allen Apotheken. (110 b) In Calw bei Apotheker G. Stein; in Liebenzell bei Apotheker Staid; in Teinach bei Apotheker Jul. Kopp.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Sedansfeier.

Die Schüler des Realgymnasiums versammeln sich am Sedanstage morgens 8 Uhr im Georgenäum zur Schulfeier.

Havre—New-York.

Der Schnelldampfer 'Gascogne' mit 9000 Pferdekraften, welcher am 17. August nachmittags von Havre abging, ist schon am 15. August, morgens 8 Uhr in New-York angekommen. Dauer der Fahrt 7 Tage und 13 Stunden.

Der Haupt-Agent: Emil Georgii.

Oberreichenbach.

Dankjagung.

Allen denjenigen, welche bei dem in meiner Nachbarschaft am 22. ds. Mts. ausgebrochenen Brande zur Rettung meines Hauses mitgeholfen haben, was namentlich durch das schnelle und ausdauernde Eingreifen der hies. Feuerwehr und Wassertragen der hiesigen Weibsleute möglich war, sowie durch schnelles Herbeieilen der Feuerwehr und Weibsleute von Altburg, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Den 27. August 1889.

Michael Lutz, Bauer.

Fischbeinstangen

von alten Schirmen kauft Carl Stör's Wwe.

Calw.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung. Friedrich Schuler, Schuhmacher.

Ein kräftiger Viehfütterer

kann sogleich oder in 14 Tagen eintreten. Georg Beck.

Hof Lützenhardt bei Sirsau. Ein fleißiger, solider, tüchtiger.

Rohknecht

wird gesucht von Gutspächter Dornfeld.

Teinach.

Ein gewandtes Wädchen,

welches im Zimmer und hauptsächlich im Kochen Kenntnisse besitzt, findet bei einer auswärtigen Familie sofort Stelle. Näheres bei Julius Müller z. 'kühlen Brunnen'.

Möhlingen, O. Herrenberg.

Farren-Verkauf.

Einen 1 Jahr alten, dienstfähigen, schönen Gelbblesfarren verkauft Eugen Schüle, Gutsbesitzer.

Bilbberg.

Milchschweine,

3 Wurf sehr schöne, werden Freitag, den 30. Aug., morgens 8 Uhr verkauft.

Widmaier z. Sirsch.



Neue Heringe (pur Milchner) und Sardellen

empfiehlt

Emil Georgii.

Zwei freundliche, ineinandergehende, möblierte

Zimmer

hat auf 1. Okt. billigst zu vermieten Aug. Schnauffer Wwe.

Roggenbrot

halte bestens empfohlen, ebenso Aidlinger Flaschenbier, die Flasche zu 10, 12 und 20 St. bei Abnahme von 5 und mehr Flaschen billiger Friedrich Schroth, Bäcker.

Einige Kost- und Schlafgänger

werden angenommen. Beiser, Hengstettergäßle.

Ein schöner Dvalofen

samt Vorherde ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

L. B. Guberan Göppingen Waffen-Versandgeschäft empfiehlt: Teschings (Zimmerflinten), Schrotflinten, Stockflinten, Revolver etc. billigst unter Garantie. Munition, Papier- und Metallpatronenfabrikation. Illust. Preisliste gratis uno franco.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Havre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal. Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendecks-Passagiere. Auskunft erteilt: Traugott Schweizer, Georg Krimmel, Wilhelm Kohler in Calw, Oscar Schütz in Weild. Stadt. 967.

Canstatter Volksfestlose,

Ziehung 30. Sept., Heilbronner Kirchenbaulose, Ziehung 30. Okt., Stuttgarter Krankenhauslose, Ziehung 28. Nov., je 1 M. sind zu haben im Compt. d. Bl.